

Chronik des Geschichtsvereins für 2018

Während der vergangenen zwölf Monate fand sich der Verein in einer Doppelrolle wieder, welche einen Grund zu echter Freude bietet: Einerseits konnten einige Mitglieder die Ernte ihres heimatgeschichtlichen Lebenswerkes einfahren, andererseits wurden weitere Schritte in Richtung einer personellen Verjüngung sowie einer inhaltlichen Weiterentwicklung gesetzt. Beides fand seinen Niederschlag in der Jahreshauptversammlung am 17. Mai 2018 im Bürgerhaus von Niederalteich, welche heuer von Bürgermeister Albin Dietrich eröffnet und als Wahlleiter begleitet wurde. Als rekordverdächtig musste dabei die Anwesenheit von über 100 Mitgliedern gelten, unter ihnen Vertreter des Landkreises und seiner Kommunen sowie Geschichtsbegeisterte aus verschiedenen Altersgruppen. Erneut konnte damit unter Beweis gestellt werden, dass unser Geschichtsverein zu den lebendigsten in ganz Bayern zählt, was auch der eigens angereiste 1. Vorsitzende des *Gesamtvereins deutscher Geschichts- und Altertumsvereine* sowie des *Verbands bayerischer Geschichtsvereine*, Prof. Dr. Manfred Tremml, mit sichtlicher Genugtuung zum Ausdruck brachte.

Eröffnet wurde die Veranstaltung mit zwei vereinsinternen Ehrungen: Jürgen Fröbus wurde für 20 Jahre treuer Dienste als Schatzmeister gedankt, während Kreisarchäologe a.D. Dr. Karl Schmotz nach seiner über 30jährigen, stets verlässlichen Tätigkeit als Geschäftsführer mit großem Dank und Anerkennung verabschiedet wurde. In dieser seiner bisherigen Aufgabe folgt ihm Kreisheimatpfleger und 3. Vereinsvorsitzender Florian Jung nach, um auch künftig einen reibungslosen Geschäftsablauf gewährleisten zu können. Nach der Bestätigung der bisherigen Vorstandschaft durch eine satzungsgemäße Neuwahl (1. Vorsitzender Dr. Ernst Schütz, 2. Vorsitzender Johannes Molitor, 3. Vorsitzender Florian Jung, Schriftführer Erich Kandler, Schatzmeister Jürgen Fröbus) wurde Prof. Dr. Lutz-Dieter Behrendt wiederum in den Vorstand kooptiert. Erstmals kooptiert wurde Herr Christian Knödl, Seminarlehrer am Comenius-Gymnasium, womit eine Kontinuität der Vorstandsarbeit auf viele Jahre hinaus gewährleistet erscheint.

Nicht minder zukunftsorientiert bot sich der Bericht der erst 2017 gegründeten Archäologischen Sektion des Geschichtsvereins dar. Als bayern- bzw. bundesweit erste Sektion ihrer Art, welche auf einer koordinierten Zusammenarbeit von heimischen Sondengängern und der Kreisarchäologie unter dem Dach des Vereins aufbaut, konnte sie bereits im ersten Jahr ihres Bestehens bedeutende Bodendenkmäler entdecken und retten. Mit einem selbstgedrehten Film von der Rettungsgrabung bei Gneiding, wo eine über 4.000 Jahre alten Bestattung der schnurkeramischen Kultur in einer eilig angesetzten Notgrabung freigelegt wurde, führten die Mitglieder der Sektion erkennbar vor Augen, welche großen Schätze damit vor der Vernichtung bewahrt werden. Auf der Homepage unseres Vereins soll demnächst eine eigene Seite für die Archäologische Sektion eingerichtet werden.



Verabschiedung von Dr. Karl Schmotz als langjähriger Geschäftsführer des Vereins



Die bestätigte und erweiterte Vorstandschaft nach der Neuwahl vom 17. Mai 2018 mit Kassenprüfer Bernd Dittrich, Prof. Dr. Manfred Tremml, Kreisarchäologe Stefan Hanöfner sowie mehreren Mitgliedern der Archäologischen Sektion

Den unumstrittenen Höhepunkt des Abends bildete die Auszeichnung des langjährigen 2. Vorsitzenden des Geschichtsvereins, Johannes Molitor, mit der Aventinus-Medaille, welche seit dem Jahr 1968 durch den *Verband bayerischer Geschichtsvereine* an wenige ausgewählte Persönlichkeiten verliehen wird, die sich um die historische Forschung und Volksbildung in Bayern verdient gemacht haben. Der Geehrte erwiderte die hohe Auszeichnung mit einem ausführlichen Vortrag über das Leben in der Klosterhofmark Niederaltaich während des frühen 18. Jahrhunderts. Aufbauend auf seinen zahlreichen Forschungen der vergangenen Jahrzehnte sowie einer einzigartigen Quellenlage portraitierte Molitor mit der ihm eigenen darstellerischen Kompetenz eine Welt, die den Anwesenden zwar räumlich bestens vertraut war, aber doch unter gänzlich anderen Vorzeichen funktionierte als heute – in der es sich „unterm Krummstab“ aber immerhin „gut leben“ ließ, wenn auch vor dem Hintergrund unterschiedlicher Erwartungshaltungen. Tief beeindruckt folgten die Mitglieder des Geschichtsvereins Molitors Einladung zum Büffet in den „Klosterhof“, wo sie gemeinsam mit dem neuen Medaillenträger seinen 75. Geburtstag feierten und den Abend erst zu mitternächtlicher Stunde ausklingen ließen.



Überreichung der Aventinus-Medaille an den Jubilar Johannes Molitor durch den 1. Vorsitzenden des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine, Prof. Dr. Manfred Tremel



Mit über 100 anwesenden Mitgliedern zählte die Jahreshauptversammlung 2018 zu den bestbesuchten der Vereinsgeschichte (Fotos: Neuhofer, Welchenberg)

Der Volltext der Laudatio lautet wie folgt:

Seit 1968 verleiht der Verband bayerischer Geschichtsvereine die Aventinus-Medaille an Persönlichkeiten, die sich um die historische Forschung und Volksbildung in Bayern verdient gemacht haben.

Benannt ist die Ehrenmedaille nach dem Vater der bayerischen Geschichtsschreibung Johannes Turmair aus Abensberg, genannt Aventinus. Sie erinnert damit an Leben und Werk dieses bedeutenden bayerischen Humanisten, der auch uns Heutigen in seinem rastlosen Bemühen um Bayerns Geschichte noch Vorbild sein kann.

Damit will der Verband Dank und Anerkennung denjenigen aussprechen, die in oft unspektakulärer, ehrenamtlicher Arbeit und oft über Jahrzehnte hinweg ihrer Stadt, ihrer Region oder dem Freistaat Bayern dienen.

Ein besonders herausragendes Beispiel in dieser unverzichtbaren Spezies ist ohne Frage Johannes Molitor, der Typus des ›magister doctus‹.

Diese Verleihung ist für mich nicht nur eine Amtspflicht als Verbandsvorsitzender, sondern auch eine ganz persönliche Freude.

Verbindet uns nicht nur die gemeinsame Alterskohorte – ich gratuliere nachträglich zum Geburtstag vor zwei Tagen –, sondern auch der gemeinsame wissenschaftliche Lehrer, nämlich Karl Bosl.

Über Jahrzehnte hinweg gab es immer wieder Begegnungen und Kooperationen, wo ich Sie, lieber Herr Molitor, stets als kompetenten und zuverlässigen Partner erlebt habe.

Ich erinnere nur an die Salzwege nach Böhmen oder an das Heft zur niederbayerischen Donau, wo Sie einen schönen Beitrag zu Niederaltaich beigetragen haben.

Und damit bin ich auch schon bei Ihrem wissenschaftlichen Ausgangspunkt und Ihrem lebenslangen Generalthema: Niederaltaich.

Ihre Staatsexamensarbeit über Abt Joscio Hamberger von Niederaltaich hat Sie hineingeführt in die Geschichte dieser Abtei und wohl auch den Weg gewiesen an das hiesige Gotthard-Gymnasium, an dem bis zum Wechsel an das Comenius-Gymnasium in Deggendorf unterrichteteten.

Mit beiden Orten verbinde ich auch biografische Erinnerungen. In Niederaltaich habe ich in meinen jugendbewegten Jahren bei „Neudeutschland“ erstmals die Ostkirche und ihren Ritus kennengelernt, im Schülerheim des Comenius-Gymnasiums habe ich unter der Ägide des legendären Oberstudienleiters Habersetzer mein Praktikum abgeleistet.

Sie haben neben den ohnehin schon anspruchsvollen Aufgaben eines Gymnasiallehrers – auch dieser Beruf verbindet uns übrigens – eine außerordentliche wissenschaftliche und didaktische Leistung erbracht, die ich nun noch etwas detaillierter würdigen will.

Übrigens sind Sie der lebende Gegenbeweis gegen die wohlfeile Kritik an den Lehrern, die angeblich „faule Säcke“ sind – so ein früherer Bundeskanzler – und die sich nicht mehr für die Geschichte ihrer Region und in den historischen Vereinen engagieren – übrigens eine beliebte Beschuldigung meist von denen, die sich selbst gerne drücken.

Sie waren 1979 Gründungsmitglied und danach langjähriger 2. Vorstand des Deggendorfer Geschichtsvereins. Und ihre Aktivitäten sind Legion, ich kann sie daher nur andeuten.

Sie haben eine Vielzahl von Vorträgen gehalten, die sich – wie für einen guten Landeshistoriker üblich – quer durch die Geschichte gezogen haben und wie bei Bosl oft gehört „bayerisch, deutsch und europäisch“ ausgerichtet waren, vom christlichen Leben im Donaauraum über die Türken vor Wien und die Säkularisation bis zu Flucht und Vertreibung. Wie Sie dabei die Lokalgeschichte eigenständig erforscht und in die „große Geschichte“ eingeordnet haben, macht die besondere Qualität Ihrer historischen Angebote aus.

Daneben waren und sind Sie ein geschätzter Berater und Mitautor bei historischen Jubiläen, Ortschroniken und Festschriften und haben in Seminaren über Quellen zur Lokal- und Regionalgeschichte didaktische Basisarbeit geleistet.

Und natürlich standen immer auch Exkursionen und Führungen auf Ihrem Programm, 1991 zur Klostersausstellung in Benediktbeuern – wieder ein Berührungspunkt –, zum Kloster Gotteszell und immer wieder auch in Niederaltaich selbst.

Besonders zu erwähnen sind die Exkursionen ins Böhmisches, z.B. nach Hartmanitz-Bergreichenstein-Schüttenhofen, eine mit dem Kloster Niederaltaich auch historisch aufs engste verbundene Region.

Die eigentliche Großtat, für die ich Ihnen nur meine uneingeschränkte Bewunderung ausdrücken kann, folgt 1981 mit der Begründung der „Deggendorfer Geschichtsblätter“, die Sie seither als Schriftleiter betreuen – zuerst gemeinsam mit Studiendirektor Hans Kampfhammer vom Comenius-Gymnasium, seit 2000 zusammen mit Prof. Lutz-Dieter Behrendt.

Mittlerweile sind 39 Bände mit über 10.000 Seiten publiziert worden. Im Vorwort des ersten Bandes fällt auf, wie breit angelegt das fachliche Spektrum ist und wie Sie erfahrene Fachleute und junge Leute einbinden, ohne auf „Minimalforderungen an wissenschaftlicher Genauigkeit und Arbeitsweise“ zu verzichten. Wir wissen alle, dass das manchmal ein Spagat ist und nicht immer gelingt. Umso bemerkenswerter ist es, wie Sie dieses Ziel über die Jahre nicht aus den Augen verloren haben und damit die Deggendorfer Geschichtsblätter zu einer der angesehensten Vereinspublikationen in Bayern haben werden lassen.

Wenn man einen Historiker wie Sie würdigt, muss man seine Forschungsschwerpunkte und wichtigsten Publikationen wenigsten kurz streifen.

Da ist zunächst das Kloster Niederaltaich – in all seinen Facetten. Die erste einschlägige Veröffentlichung ist ein Aufsatz in der Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte von 1973 zur sozialen Zusammensetzung des Niederaltaicher Konvents in der Frühen Neuzeit.

Zahlreiche Beiträge finden sich natürlich auch in der Niederaltaicher Hauszeitschrift „Die beiden Türme“.

Demnächst erscheint einer Ihrer Beiträge in einem Sonderband der Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige anlässlich des 100. Jahrestags der Wiedergründung.

Die Erforschung Gunthers, die Ihnen besonders am Herzen liegt, hat zu etlichen Kooperationen mit Tschechien geführt, zuletzt 2015 in Gutwasser/Dobrá Voda, wozu 2016 ein Sammelband erschienen ist.

Aus dem Interesse für Gunther ist ihr Bemühen um die Forschung zu den Altwegen hervorgegangen. Und da ich von Ihrem Herzensanliegen in diesem Bereich weiß, wünsche ich Ihnen: Möge eine Beschreibung des Gunthersteigs in naher Zukunft Wirklichkeit werden.

Und von den zahlreichen Publikationen zur Orts- und Regionalgeschichte will ich wenigstens das ortsgeschichtliche Standardwerk nennen, das Sie 1994 vorgelegt haben: „Deggendorf. Stadt zwischen Donau und Bayerischem Wald, Stuttgart 1994“.

Und damit schliesse ich den Kreis, wohl wissend, dass ich nur einen kleinen Einblick geben konnte.

Dass so viel in einem einzigen Leben Platz finden kann, erstaunt und beeindruckt obnehin.

Und wenn ich dann noch höre, dass Herr Molitor als Mitglied des Vokalensembles Amaryllis, das sich der europäischen Renaissancemusik widmet, auch ein großer Sänger ist, dann mischt sich in die Bewunderung fast eine wenig Neid – ich möchte das auch können, habe aber leider auf meinen Musiklehrer damals nicht gehört, als er mich in den Chor aufnehmen wollte!

Ich wünsche ihm, dass er als aktiver Tierschützer und Tierliebhaber, der er auch noch ist, auf seiner „kleinen Farm“ in Ritzmais, wo er sich eine zweite Heimat geschaffen hat, noch viele Jahre Naturerleben und Kulturleistung so eindrucksvoll miteinander verbinden kann und dass sein wissenschaftlicher Elan noch lange der bayerischen Landesgeschichte, der Stadt und dem Landkreis Deggendorf und dem gesamten ostbayerischen Raum erhalten bleibt.

Namens des Verbandes, aber auch ganz persönlich, danke ich Ihnen, lieber Herr Molitor, für diese herausragende ehrenamtliche Leistung, für die ich Sie nun mit der Aventinus-Medaille auszeichnen darf.

Der Text der Urkunde, die ich Ihnen nun zusammen mit der Medaille überreiche, lautet:

**DER VERBAND
BAYERISCHER GESCHICHTSVEREINE e.V.**

verleiht

Herrn Johannes Molitor

**in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste
um die landesgeschichtliche Forschung und die Vermittlung
vertieften historischen Wissens zu Stadt und Landkreis Deggendorf
und zum ostbayerischen Raum die Aventinus-Medaille.**

Niederalteich, am 17. Mai 2018

Prof. Dr. Manfred Tremml, 1.Vorsitzender

Einen weiteren Schwerpunkt der Vereinsarbeit bildete neben dem regulären Vortrags- und Führungsprogramm die Betreuung des Schulprojekts „Die Ständerversammlung von 1819 und ihre Abgeordneten – 200 Jahre Verfassung in Bayern“ im Raum Deggendorf. Am 4. Februar 2019 nämlich wird der Bayerische Landtag den 200. Jahrestag seiner feierlichen Eröffnung durch König Max I. Joseph begehen. Mit der Verfassung des Jahres 1818, der seinerzeit modernsten im ganzen deutschen Raum, war die Einführung eines proto-demokratischen Gremiums gelungen, welches als der direkte Vorläufer des heutigen Landtags gilt: die Kammer der Abgeordneten. Damals noch eingeteilt in verschiedene Klassen und nicht von allen Untertanen wählbar (von Frauen ganz zu schweigen), wurde dennoch erstmals dem königlichen Souverän eine aus Wahlen hervorgegangene politische Institution an die Seite gestellt, welche die Politik des Landes aktiv mitzugestalten vermochte. Bei der Erinnerung an seine historischen Wurzeln stößt der demokratisch legitimierte Landtag des Jahres 2018 jedoch rasch an seine eigenen Grenzen: Während die Literatur zu den bayerischen Königen, Regenten und anderen Mächtigen beinahe ganze Bibliotheken füllt, sind die Namen der allerersten Abgeordneten des Jahres 1819 sogar für Historiker erst einmal nicht viel mehr als eine Reihe von Fragezeichen. Sogar im demokratischen Rechtsstaat, von dessen Vorzügen heute jeder wie



Schüler des Robert-Koch-Gymnasiums bei den Dreharbeiten zu einem Dokumentarfilm über Johann Nepomuk von Pelkhoven auf Schloss Wildthurn

selbstverständlich profitiert, scheinen diese Pioniere unserer eigenen Lebenswelt weitaus weniger wert zu sein als vergangener monarchischer „Ruhm“, als Beispiele für Führungsstärke und ein wie auch immer gearteter „nationaler“ Stolz. Wo also anpacken, um endlich auch einmal der anderen Seite der historischen Medaille etwas Aufmerksamkeit zu verschaffen? Die Antwort ist, wie so oft, am leichtesten dort zu finden, wo die Blicke noch unverstellt sind: bei der Jugend. Das *Haus der Bayerischen Geschichte*, der *Verband bayerischer Geschichtsvereine* und die *bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit* haben deshalb ein Projekt auf den Weg gebracht, mithilfe dessen ausgewählte Persönlichkeiten der ersten Kammer der Abgeordneten erforscht und dargestellt werden sollen und an welchem sich bayernweit über ein Dutzend allgemeinbildender und weiterführender Schulen beteiligen. Im Raum Deggendorf sind dies das Comenius-Gymnasium mit einem Beitrag über Benedikt Ritter von Poschinger (1785–1856) sowie das Robert-Koch-Gymnasium mit einer Darstellung Johann Nepomuk von Pelkhovens (1763–1830), welche beide seit 1819 – nachdem es die heutigen Wahlkreise damals noch nicht gab – den „Unterdonaukreis“ (heute: Bezirk Niederbayern) in München vertraten. Die Ergebnisse dieser noch laufenden Bemühungen sollen im kommenden Jahr in der Landeshauptstadt vorgestellt werden.

Bereits am 19. Januar fand im Deggendorfer Stadtmuseum die Präsentation der von unserem 1. Vorsitzenden verfassten Handreichung *Schule – Museum – Archiv: Wie Sie mit Schulklassen eine Ausstellung für die Öffentlichkeit gestalten können* (Sonderveröffentlichungen der Staatlichen Archive Bayerns Nr. 12) statt. Im Rahmen einer Gesprächsrunde mit Museumsleiterin Birgitta Petschek-Sommer M.A., Staatssekretär Bernd Sibler und Lehrerverbandspräsidenten Heinz-Peter Meidinger sowie mit dem Leiter des Museumspädagogischen Zentrums in München, Dr. Josef Kirmeier, und der Generaldirektorin der Staatlichen Archive Bayerns, Dr. Margit Ksoll-Marcon, stellte Schütz deren Inhalte vor und informierte über ihre Entstehung vor dem Hintergrund der großen Flut des Jahres 2013. Damals hatten etliche seiner Schüler am Robert-Koch-Gymnasium ihr Dach über dem Kopf verloren und sich im darauffolgenden Jahr ihrem Lehrer in dessen Bemühen angeschlossen, zur großen Ausstellung „Land unter“ des Deggendorfer Stadtmuseums einen historischen Teil beizutragen, der das Geschehene in einen größeren Kontext einordnen sollte. Der Modellversuch konnte damals in Kooperation mit dem Stadtmuseum und dem Stadtarchiv sowie mittels einer dienstlichen Teilabordnung des Verfassers an das Museumspädagogische Zentrum erfolgreich umgesetzt werden. Die nunmehr vorliegende Begleitpublikation richtet sich an Lehrer aller Schularten sowie Archivare und Museumsleiter gleichermaßen und will exemplarisch aufzeigen, wie dieser Dreiklang aus Schul-, Museums- und Archivpädagogik grundsätzlich auch andernorts so umgesetzt werden kann, dass jeweils vorhandene Möglichkeiten gebündelt werden und bestehendes Potential auf kreative Weise freigesetzt wird.

Die Publikation ist online einsehbar unter:

http://www.mpz-bayern.de/upload/pdf_materialien/Schule_Museum_Archiv_S.1-80_download.pdf.



Die Digitalisierung der *Deggendorfer Geschichtsblätter* ist mittlerweile abgeschlossen. Sämtliche Bände ab Jahrgang 1 (1981)

können seit einigen Monaten auf der Vereins-Homepage komplett, dauerhaft und kostenlos eingesehen werden. Einzig die jeweils letzten drei Jahrgänge werden vorerst nicht online gestellt, um deren Verkauf nicht zu behindern. Darüber hinaus wurden an selber Stelle einige ausgewählte Periodika des mit P. Wilhelm Fink 1965 abgestorbenen „Heimatvereins Deggendorf und Umgebung“ freigeschaltet. Als einer der ganz wenigen Historischen Vereine in der BRD hat der Geschichtsverein für den Landkreis Deggendorf damit die Früchte seiner eigenen heimatgeschichtlichen Forschung sowie seiner Vorläufer online zugänglich gemacht, in der Hoffnung, dass sich diese neue Transparenz zugunsten des gemeinsamen Zieles einer verstärkten Rezeption und Vernetzung auswirken möge, nachdem vergleichbare Herangehensweisen wie beispielsweise im Rahmen von ICARUS (International Centre for Archival Research), an welchem sich etwa das Archiv des Bistums Passau unter der Führung von Vereinsmitglied Dr. Herbert Wurster beteiligt, das damit verbundene Potential längst belegt haben.

Der Geschichtsverein darf sich abschließend bei dem aus Deggendorf gebürtigen Herrn Klaus-Dieter Sperlich, heute Hofheim im Taunus, für die Überlassung eines in Handarbeit geknüpften Wandbildes des Deggendorfer Stadtwappens bedanken. Auch wenn nun dieses Prunkstück seinen Haushalt aus Platzgründen nicht mehr zieren mag, so bleibt die Verbindung mit der Heimat über die Vereins-Homepage doch allemal gewahrt!

Veranstaltungen

15. März 2018 Vortrag von Landeskonservator Sebastian Sommer, München, über den Donaulimes auf dem Weg zum UNESCO-Welterbe (zusammen mit der VHS, dem Museum Quintana, dem Museumsverein Künzing und der Kreisarchäologie im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Künzinger Vorträge zur Archäologie“)
- 14./16. Mai 2018 Vortrag von Prof. Dr. Lutz-Dieter Behrendt: 200 Jahre Bayerische Verfassung – Beginn der modernen Kommunalverwaltung (zusammen mit der VHS)
17. Mai 2018 Jahreshauptversammlung in Niederaltaich mit Verleihung der Aventinus-Medaille an Johannes Molitor und einem Vortrag des Geehrten über Niederaltaich im 18. Jahrhundert – Vom Leben in einer Klosterhofmark
2. Oktober 2018 Vortrag von Dr. Herbert Wurster, Passau: Familienforschung im Internet. Die Matrikel-Datenbank des Bistumsarchivs Passau (im Rahmen der neuen Veranstaltungsreihe „In der Frauenbergkirche“, zusammen mit der VHS)
14. Oktober 2018 Führung durch Kreisheimatpfleger Florian Jung, Alois Liebwein und Max Zitzelsberger: Motivtafeln, Bildstöcke und die hl. Corona – Die Wallfahrtskirche Handlab (im Rahmen der Reihe „Wallfahrten im Landkreis Degendorf“, zusammen mit der VHS)
- 7./12. November 2018 Vortrag von Prof. Dr. Lutz-Dieter Behrendt: Geburtswen eines Freistaates (zusammen mit der VHS)
15. November 2018 Vortrag von Veronika Fischer, M.A., Otto-Friedrich-Universität Bamberg: Neue Forschungen über das Ostkastell III von Straubing/Sorviodurum (zusammen mit der VHS, dem Museum Quintana, dem Museumsverein Künzing und der Kreisarchäologie im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Künzinger Vorträge zur Archäologie“)